

## Alles in einem Zeichen

Das große, alle seine Gattungen einende Thema von Klaus ist die menschliche Figur. Angesiedelt ist diese zwischen den Polen einer gegenständig-expressiven Formwerdung und einer fragmentierenden, mitunter gar zerstörerischen Formaflösung. Nicht das Individuelle, Narrative oder Biografische einer Figur interessiert den Künstler. Bei Prior ist alles Chiffre. Diese vereint in sich alles Persönliche und verweist auf die Bedingungen des Menschseins.

Obschon der Künstler die Eigenheiten der genannten Mittel kalkuliert in die Gestaltung einbezieht, fasst er alle seine Materialien – den Holzstamm, die pastose, dick auf Leinwand aufgetragene Ölfarbe, den Wachs- und Zeichenstift und das Eisen – letztlich als Stoff und Masse auf. Ihnen will er seinen Stempel aufdrücken. Dabei schätzt er den direkten Zugriff auf und ins Material, das sich dem (Ein-)Schnitt und dem Abtrag durch die Kettensäge sowie dem kraftvoll zupackenden Auftrag der Farbe auf die Skulptur, sei es als erregt bis energisch gesetzter Pinselstrich, sei es als nervöse Zeichnung. Es ist die Linie, die seine Arbeiten energetisch auflädt.

Kraftvoll wird sie gegen große Schnittflächen oder leere Gründe gesetzt. Zu dichten Strukturen vereint, wirken diese Linien wie Gespinste oder Verletzungen auf der „äußeren Haut“ der Oberflächen.

In der Gestaltung seiner Skulpturen – letztlich ein kraftvoll entschiedener Prozess des Abtrags von Material – setzt Klaus Prior nicht auf große Gesten, starke Gebärden oder starke Drehbewegungen. Die äußere Hülle des Stamms, das Eingesponnen-Sein der Figur in den Farbauftrag achtet der Bildhauer als Grenze und Begrenzung. Damit bleibt die Figur stets eingebunden in einen spürbaren Umraum, der die Figuren, verglichbar mit einem Kokon, einschließt. Das gilt auch für die Malerei (...)

Ob als Maler oder Bildhauer: Prior arbeitet intuitiv. Der offene Prozess des Werdens treibt die Gestaltung Schritt für Schritt voran – auch in Richtungen die von der ursprünglichen Grundvorstellung abweichen können. Das Bild bzw. die Skulptur sind dann fertig, wenn alles Überflüssige ausgeschieden, die Figur zum Zeichen verdichtet wurde. Dann wird das Werk vom Künstler gleichsam „abgestoßen“ und in die Welt hineingeworfen. Dort bezeugt die Figur den durchlebten Prozess.

Seine Figuren sind wiederholt interpretiert worden als „radikale Menschenbilder“, die mit ihren durchfurchten und teilweise deformierten Körpern und Köpfen nicht selten mit einer „eigentümlichen, anklagenden Eindringlichkeit dem Betrachter schonungslos die grundsätzliche Verletzlichkeit und existenzielle Gefährdung des Menschen an sich vor Augen führen“. Klage, Mahnung, Menetekel, stummes Schreien – all diese und vergleichbare Begriffe fallen bei der Betrachtung der expressiven Gemälde und der mit der Kettensäge bearbeiteten Skulpturen des Künstlers. Sie konfrontieren uns mit einem Wechselbad von Eindrücken, Kräften und Emotionen, die heftig auf uns einwirken. Solche Ausdeutung ist nicht falsch.

Aber da ist noch etwas Zweites, anderes, das uns für Priors zeichenhafte, expressive Kunstwerke einnimmt: es gelingt dem Bildhauer und Maler, die Kraft der einwirkenden Gewalt in energetisch aufgeladene Zeichen zu verwandeln. Der erfahrbaren Entfremdung, den Schlägen und Verwundungen setzt Klaus Prior die Materialität, das Harte, Klotzige, Wuchtige, die Ausdruckskraft seiner Arbeiten entgegen.

Eine eigentümliche Spannung in diesen nackten Figuren und in den aus den Farbmassen aufsteigenden Köpfen, etwas Widerständiges tritt hinzu. Sicher, diese Arbeiten nehmen gegen die sie einengenden Umrisse des Stamms und der Bildformate Gestalt an, aber sie setzen sich zuletzt eben doch durch und behaupten sich. Sie fallen nicht, sie stehen selbst aufrecht. Wiewohl ragen Priors zerklüftete Figuren und Köpfe stoisch, stark, streng und beharrlich, mitunter geradezu monumental auf – und werden so zu Zeichen der Behauptung des Menschen an sich. In diesem Sinne sind die schweigenden, widerständigen und ausharrenden Figuren stets auch Einreden gegen die Zumutung der Zeit und der Geschichte. So sehr die Figuren dieses Maler-Bildhauers auch in die Welt geworfen und vom Leben gezeichnet sind, so sehr stehen sie frei da und ragen unabhängig auf.

Text: Christoph Bauer, Leiter Kunstmuseum Singen  
Abdruck in „ARTMAPP“ Kunstreisen, Sommer 2025

### Klaus Wilhelm Prior

Geboren am 28. Juli 1945 in Wesel

**1964** Aufenthalt in der Schweiz.

Reisen nach Venedig, Florenz und Rom.  
Atelier in Ebnet Kappel, Kunstgewerbeschule St. Gallen (Abendkurse)

**1971 – 1974** Reisen nach Belgien, Holland, Dänemark, Norwegen.

**1975 – 1978** Atelier in Lugano  
Ausstellungen im Tessin und Italien,  
Studien alter Meister der Sammlung  
Thyssen-Bornemisza, Lugano

**1979** Aufenthalt mit Atelier und  
Ausstellungen in St. Louis, USA.

**1980 – 1984** Schaffenskrise

**1985 – 1988** Aufenthalt in New York

**1986 – 1992** Ausstellungen in  
Mailand und Brescia.

Atelier in S. Cruz de Tenerife,  
Reisen nach Paris, Madrid, Toledo  
und London, umfassende Einzel-  
ausstellung in S. Cruz de Tenerife,  
erste Versuche als Bildhauer

**1993** Längerer Aufenthalt in Brasilien,  
Entstehung zahlreicher Gouachen  
und Beginn der Holzbildhauerei,  
Atelier für Großskulpturen im Tessin.

**1994** Reisen nach Holland, Belgien,  
Frankreich

**1993 – 2008** Atelier im Piemont  
und Kitzbühel, Entstehung zum Teil  
großformatiger Holzskulpturen und  
Bilder, Eisenguss nach Holzmodellen.

**2007** Gemeinschaftsarbeiten  
(Holzskulpturen) mit Armin Göhringer  
**seit 2008** Malerei, Holzskulpturen,  
Bronze- und Eisenplastiken,  
Arbeiten für den öffentlichen Raum,  
zahlreiche Ausstellungen und  
-beteiligungen in verschiedenen  
europäischen Ländern

Klaus Prior lebt und arbeitet  
in Lugano (CH)